Nr. 188. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 13. August.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt. Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Nach der Krönung.

Alle Londoner Blätter veröffentlichen Artikel über die Krönung, in denen lebhafte Genugthuung ausgesprochen wird über die großartige Loyalitätskundgebung des britischen Volkes anläßlich der Krönung. „Daily Telegraph" schreibt: Einigkeit zwischen Herrscher und Volk bildet die Grundlage unserer Loyalität; niemals hatte die Nation einen beliebteren Monarchen, als König Eduard VII. Selbst ein unbeliebter Herrscher mag eine pomphafte Krönung haben, aber kein König, der nicht den Thron im Herzen seines Volkes hat, konnte eine so wunderbare, elektrisirende Begeisterung in London eingeflößt haben.

Die britische Krönungsparadeflotte ist jetzt vollzählig bei Spithead versammelt. 21 Schlachtschiffe, 24 Kreuzer, 16 Torpedoboote, 32 Torpedobootszerstörer und 10 Schulschiffe liegen in vier Reihen hintereinander verankert. In der fünften Linie dahinter werden die fremden Schiffe Aufstellung nehmen, von denen jedoch bis jetzt nur die japanischen Kreuzer angekommen sind. — Der König hielt gestern Nachmittag im Buckinghampalaste eine Sitzung des Geheimen Rathes ab, an der die zurücktretenden Minister und ihre Nachfolger theilnahmen. Nach der Sitzung nahm der König eine Investitur vor. Eine sehr zahlreiche Menge sammelte sich in der Nähe des Palastes während der Ankunft und Abfahrt der durch Ordensverleihungen Ausgezeichneten an. — Königin Alexandra überreichte gestern in dem malerischen Garten des Palais des Herzogs von Devonshire südafrikanische Kriegsmedaillen an 30 Stabsärzte, 25 Pflegerinnen, 110 Lazarethgehülfinnen und 950 Lazarethgehülfen der Imperial-Yeomanry-Lazarethe.

Oberst Schiel.

Der Kommandant des deutschen Freikorps im Burenkrieg, Oberst Schiel, ist in seiner Vaterstadt Frankfurt a. M. eingetroffen und hat sich im „Frankfurter Hof" einquartiert. In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Frankf. Ztg." hat der Oberst einige Mittheilungen über seine Gefangenschaft auf St. Helena gegeben. Schiel wurde gleich zu Anfang des Feldzuges, im Oktober 1899 im Gefecht bei Elandslaagte, verwundet und gerieth mit einem Theil seiner Truppe in englische Gefangenschaft. Die Ueberfahrt auf dem Transportdampfer war nach seiner Versicherung „unter aller Kritik, wahrhaft haarsträubend". Der Dampfer war vollgepfropft, man hatte nicht einmal genügend Raum zum Auf- und Abgehen; die Verpflegung ließ viel zu wünschen übrig. Anders war es auf St. Helena, wo Schiel mit seinen Gefährten fast zweieinhalb Jahre in Gefangenschaft zubrachte. Schiel meint, daß nur eines Grund zu berechtigter Klage abgebe: der Aufenthalt in den Zelten. Der Kommandeur habe sich über die Deutschen sehr lobend ausgesprochen; sie fügten sich in die Ordnung, keine Strafe wurde über sie verhängt. Sie waren arbeitswillig und viel bei Bauten oder sonst als Handwerker thätig. Um dem empfindlichen Wassermangel auf der Insel abzuhelfen, haben die Engländer Manches gethan. Unten an der See wurde ein Kondensirapparat aufgestellt und das Wasser heraufgepumpt. Die Einrichtungen waren aber sehr unpraktisch. — Oberst Schiel gedenkt in einer Reihe von Städten Vorträge zu halten und wird dies auch hier thun, wenn man ihn dazu auffordert. Dann sprach Schiel über die angebliche „Desertion Krügers". Eine solche Auffassung des Vorganges sei durchaus falsch. Krüger war gewissermaßen gezwungen, außer Landes zu gehen. Im letzten Stadium des Krieges war die Regierung sozusagen fortwährend auf dem Marsch. Der „alte Herr" wollte zuerst nicht weggehen, man überredete ihn aber endlich dazu. — Das Aussehen Schiels bestätigt sofort seine Angaben über St. Helena. Die Beinwunde, die er bei Elandslaagte erlitt, ist geheilt, nur bei Witterungsumschlägen kündigt sie sich mitunter leise an. Schiel ist ein Mann von kraftstrotzender Gesundheit. Allerdings sieht er älter aus, als er thatsächlich ist. — Schiel ist am 19. Dezember 1858 zu Frankfurt a. M. geboren — aber ein Leben, reich an Strapazen und Entbehrungen, furcht die Züge und bleicht das Haar.

Desertionen der Seeleute.

Bereits vor einigen Jahren wurde auf die geradezu unerhörten Zustände hingewiesen, welche hinsichtlich des Heuerbaaswesens in den Häfen an der Westküste der Vereinigten Staaten, besonders in den Häfen des Puget Sound herrschen, und wurde der Herr Reichskanzler ersucht, die Aufmerksamkeit der Regierung zu Washington auf diese Angelegenheit hinlenken zu wollen. In jenen Häfen werden die Seeleute verleitet, ja durch List und Gewalt förmlich gezwungen, ihre Schiffe zu verlassen, um dann, nachdem sie am Lande ausgesogen sind, gegen hohe Vermittlergebühren an andere Schiffe vertheuert zu werden, denen ihre Mannschaften in gleicher Weise abspenstig gemacht sind. Die Kapitäne sind diesem Treiben gegenüber machtlos, da die Heuerbaase durch ihren Einfluß alle gegen sie unternommenen Schritte zu vereiteln wissen. In einem Bericht des von der Portland Chamber of Commerce eingesetzten Commitee on Seamens abuses waren von diesem Treiben und dem Elend, dem die verleiteten Seeleute verfallen, wahrhaft erschreckende Schilderungen gemacht. Auch in diesem Jahre sind wieder lebhafte Klagen über die dortigen Zustände zugegangen, die sich inzwischen keineswegs verbessert, sondern eher noch verschlimmert haben. Wie einträglich das Geschäft der Heuerbaase ist, geht aus einem gedruckten Vertrage hervor, den dieselben den Kapitänen vorlegen und auf den diese meistens gezwungen sind, einzugehen, nach welchem ihnen für jeden von ihnen beschafften Seemann 35 $ zu zahlen sind. Die deutschen Rheder haben daher von Neuem an den Herrn Reichskanzler die Bitte gerichtet, deswegen bei der Regierung der Vereinigten Staaten vorstellig zu werden, und hoffen hiervon umsomehr eine Wirkung, als auch die britische Regierung der Shipping Federation die Zusage ertheilt hat, in gleichem Sinne sich in Washington verwenden zu wollen. Da auch über ähnliche Zustände in den chilenischen Häfen geklagt wurde, haben sie gleichzeitig gebeten, auch bei der dortigen Regierung geeignete Schritte zu thun, was in dankenswerther Weise inzwischen mit dem Erfolg geschehen ist, daß die chilenische Regierung es sich angelegen sein lassen will, den bestehenden Uebelständen abzuhelfen, und das Marine-Departement und die einzelnen Hafenbehörden mit bezüglichen Anweisungen versehen hat. Zur Bekämpfung des Unwesens der Desertionen dürfte es übrigens auch beitragen, wenn die Kapitäne sich bemühen, in Erfahrung zu bringen, auf welchem Schiffe die von ihrem Schiffe desertirten Leute wieder angemustert haben, und wenn sie dann bei der Abmusterung des Deserteurs ihre Schadenersatzansprüche gegen ihn vor der Musterungsbehörde geltend machen. So hatte der Kapitän des englischen Schiffes „Argus" erfahren, daß ein in Tacoma desertirter Mann für ein anderes englisches Schiff geheuert hatte, das ebenfalls nach Hamburg bestimmt war. Er meldete beim Konsul in Hamburg seine Forderung an und erlangte durch denselben den Ersatz seines Schadens im Betrage von 17 Lstrl. 3 Sh. 8 d, welche dem Seemann von der verdienten Heuer gekürzt wurden. Häufigere Erfahrungen der Art würden die Seeleute voraussichtlich veranlassen, den Verleitungen zur Desertion weniger leicht Folge zu leisten. Allerdings wird ein solches Verfahren in vielen Fällen nicht ohne Unterstützung der Seemannsämter möglich sein, wie sie den englischen Seemannsämtern durch eine Instruktion des Handelsamtes vorgeschrieben ist. Es darf aber angenommen werden, daß auch die deutschen Seemannsämter ihre Mitwirkung nicht versagen werden, um dem Unwesen der Desertionen entgegenzuwirken.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser begab sich gestern Vormittag in Swinemünde zu Fuß nach der Strandbatterie und wohnte längere Zeit den Schießübungen bei, am Nachmittag blieb Se. Majestät an Bord der „Hohenzollern" und nahm Vorträge entgegen. Heute Morgen gegen 7 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Stettin. — Kaiser Wilhelm hat dem deutschen Marineattachee in Petersburg, Korvettenkapitän Freiherrn von Schimmelmann, persönlich sein Porträt mit Widmung überreicht. Kaiser Nikolaus zeichnete ihn durch eine kostbare, goldene, mit Brillanten besetzte Tabatière aus. — Zum Programm der bevorstehenden Kaisertage in Posen erfahren Posener Blätter noch, daß bei der Kaiserin am Nachmittage des 3. September, des Tages der Parade, ein Empfang einer Anzahl Damen aus Stadt und Provinz Posen stattfinden wird. Auch wird die Kaiserin, und zwar voraussichtlich am 4. September, dem Diakonissenhause, der Krankenanstalt der Barmherzigen Schwestern am Bernhardiner Platz und der königl. Haushaltungs- und Gewerbeschule Besuche abstatten. — Der Kronprinz weilt zur Zeit in Lieser an der Mosel als Gast des Freiherrn Clemens von Schorlemer-Alst. — Der Graf von Turin ist in Berlin angekommen, um wie gemeldet, als Gast des Kaisers den großen Kavallerie-Uebungen bei Alten-Grabow beizuwohnen. Der Graf wird, wie auch der Kaiser selbst, in dem Barackenlager Wohnung nehmen und am 14. d. Mts. wieder von Berlin nach Italien zurückreisen. — Die Lustyacht des Königs der Belgier „Alberta" ist gestern Sturmes halber in die Weser eingelaufen. Der König besichtigte Mittags den Fischereihafen und setzte um 3 Uhr Nachmittags von Geestemünde die Reise mit der Eisenbahn nach Bremen fort. Von dort reiste er Nachmittags 4½ Uhr nach Köln weiter. — Generalarzt Dr. Nebenstein zu Kolmar feierte dieser Tage das goldene Doktorjubiläum. Die Berliner medizinische Fakultät, die ihm vor 50 Jahren den Doktorgrad verliehen hat, beglückwünschte den Jubilar. — Professor Dr. Martin Spahn, der vielgenannte Historiker an der Straßburger Universität und Sohn des bekannten Parlamentariers, hat sich dieser Tage mit einem Fräulein Bracht, einer Nichte des Malers Professor Bracht, des Künstlers und akademischen Lehrers, der nach langjähriger Berliner Thätigkeit in Dresden sich einen neuen Wirkungskreis gesucht hat, vermählt. — Die große Bedeutung hygienischer Vorkehrungen erhellt aus den folgenden Zahlen über Veränderungen in den Sterblichkeits- und Erkrankungsziffern im deutschen Heere. Beim Militär ist in den letzten zwanzig Jahren die allgemeine Sterblichkeit um 54 v. H., die Typhussterblichkeit um 85 v. H. heruntergegangen. Durch allgemeine sanitäre Maßnahmen ist die Erkrankungsstatistik in der Armee innerhalb zehn Jahren von 34,7 v. T. auf 11,2 v. T. heruntergedrückt. — Auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich der baierischen — sind im Monat Juni d. J. 11 Entgleisungen auf freier Bahn (davon 6 bei Personenzügen), 11 Entgleisungen in Stationen (davon 3 bei Personenzügen) und 8 Zusammenstöße in Stationen (davon 2 bei Personenzügen) vorgekommen. Dabei wurden 1 Bahnbediensteter getödtet, 9 Reisende und 6 Bahnbedienstete verletzt. — Das Vorgehen des Würzburger Senats in seinem Konflikt mit Dr. v. Landmann ist von der Regierung gemißbilligt worden. — Die deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius u. Co. verzeichnet in dem heute veröffentlichten Halbjahrabschluß einen Verlust von nahezu 3½ Millionen Mark. — Der aus allen Theilen Deutschlands zahlreich besuchte Kongreß der Deutschen geologischen Gesellschaft wurde gestern Vormittag in Kassel durch den Geschäftsführer Geh. Bergrath Professor Beyschlag-Berlin eröffnet. Der Bürgermeister Jochmus begrüßte im Namen der Stadt Kassel die Versammlung. Darauf wurde zum Vorsitzenden der Geheime Oberbergrath, Universitätsprofessor Credner-Leipzig gewählt. — In Oberschlesien wird es bei den nächsten Reichstagswahlen, wie mehrere Blätter melden, zu sozialdemokratischen Doppel-Kandidaturen kommen. In der Oswieciner Konferenz haben die polnischen Sozialisten eigene Kandidaten nominirt. Hiermit sind die deutschen „Genossen" nicht einverstanden. Sie haben in Neustadt unter Führung des Dr. Winter aus Beuthen eine Konferenz abgehalten, in der die Wahl deutscher Gegen-Kandidaten vorgenommen wurde. — Der Pole von Slaski kaufte, wie die „Danz. Ztg." meldet, für 1 Million Mark aus deutschen Händen die Herrschaft Groß-Jauth, Kreis Rosenberg in Westpreußen.

Deutschland.

Berlin, 12. August. Die Ankunft des Königs von Italien wird am 27. d. Mts. Nachmittags 6 Uhr in Wildpark erfolgen. Zum Empfang des Monarchen werden die sämtlichen in Potsdam und Berlin anwesenden Prinzen souveräner Häuser und die Generalität kommandirt. Aus diesem Anlaß wird um 4,30 Uhr Nachmittags ein Sonderzug von Berlin nach Potsdam abgelassen werden. Auf dem Bahnhof Wildpark wird eine Ehrenkompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß Aufstellung nehmen, während auf der Fahrt vom Bahnhof nach dem Schlosse eine Eskadron Gardeulanen die Eskorte abgeben wird. — Bei dem am 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, stattfindenden Einzug des Monarchen in Berlin werden die Mannschaften der hiesigen Garnison auf der Strecke vom Brandenburger Thor bis zum Zeughause Spalier bilden.

— Bebel hatte bekanntlich den Führer der sozialdemokratischen Fraktion im baierischen Landtage, v. Vollmar, heftig angegriffen, weil er einer Resolution zu Gunsten des dortigen Wahlrechts zugestimmt hatte. Wegen dieses programmwidrigen Verhaltens war dem baierischen „Genossen" eine Abrechnung auf dem bevorstehenden sozialdemokratischen Parteitage in Aussicht gestellt worden. Der „Vorwärts" hat demzufolge auch schon als neuen Punkt der Tagesordnung die Erörterung der Wahlrechtsfrage in den Einzelstaaten vorgeschlagen. Es ist sehr fraglich, ob dieser Vorschlag Zustimmung finden wird, trotzdem wird erwartet werden müssen, daß die Haltung der baierischen Landtagsfraktion zur Sprache gebracht wird. Offenbar in dieser Voraussicht hat von Vollmar auch bereits vorgebeugt und sich Vertrauensvoten ertheilen lassen. So hat kürzlich eine große Münchener Versammlung einstimmig resolvirt, daß die Sozialdemokratie im baierischen Landtage in der Wahlrechtsfrage „eine für den Fortschritt der Wahlrechtsentwickelung in den deutschen Bundesstaaten geschickte und fördernde Taktik eingeschlagen habe". v. Vollmar ist also seiner Baiern sicher und wird den Bebelschen Angriffen zu trotzen im Stande sein.

— Ueber Rudolf Virchows Befinden schreibt die „Berl. Ztg.": Gegenüber den mannigfachen sich widersprechenden Meldungen über den Gesundheitszustand des greisen Gelehrten können wir auf Grund zuverlässigster Informationen folgendes mittheilen: Virchow befindet sich seit vielen Wochen bereits in einem derartigen Zustande, daß an eine Ausfahrt durchaus nicht gedacht werden konnte. Die Mittheilung, daß er bei Gelegenheit einer solchen „kürzlich" einen neuen Unfall erlitten, trifft deshalb auch nicht zu. Der Kranke kann das Bett nur wenig verlassen, schläft manchmal den ganzen Tag oder dämmert wenigstens apathisch vor sich hin. Seine körperlichen Kräfte und namentlich seine geistige Aufnahmefähigkeit vermindern sich dabei in gleichem Maße. Eine vollständige Wiederherstellung erscheint aber ausgeschlossen. Alle anders lautenden Nachrichten sind unzutreffend. Das hindert natürlich nicht, daß zeitweilig vorübergehende Besserung eintritt und daß es dann mitunter auch möglich ist, dem Kranken etwas aus Zeitungen vorzulesen.

— Wie aus dem neuesten Ausweise des Reichsversicherungsamtes über die Entwickelung der auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes gezahlten Renten hervorgeht, liefen von diesen Renten am 1. Juli d. J. nicht weniger als 718 370. Davon waren 534 000 Invalidenrenten. Diese Rentenart erfährt noch immer ganz beträchtliche Steigerungen. Im letzten Vierteljahr betrug ihre Zunahme nicht weniger als rund 25 000. Es ist selbstverständlich, daß bei einer solchen Zunahme auch der vom Reiche zu leistende Zuschuß eine entsprechende Erhöhung im Etat erfahren muß. Die Altersrenten, von denen am 1. Juli d. J. rund 174 000 liefen, nehmen an Zahl noch immer etwas ab, jedoch läßt der jetzige Umfang der Abnahme darauf schließen, daß das Beharrungsstadium nicht lange auf sich wird warten lassen. Jedenfalls ist nicht daran zu denken, daß die Abnahme in der Altersrentenzahl auch nur einen in Betracht kommenden Theil der Zunahme bei den Invaliditätsrenten ausgleichen wird. Die neueste Rentenart, die seit dem 1. Januar 1900 bewilligt wird, ist die der Krankenrenten. Von ihnen liefen am 1. Juli d. J. rund 10 400. Sie steigen an Zahl recht langsam, weil der Wegfall in Folge Tod oder Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit verhältnißmäßig bei dieser Rentenart bedeutend ist. Jedenfalls nimmt die Gesamtzahl der auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes laufenden Renten stetig und beträchtlich zu. Im letzten Vierteljahre hat die Steigerung 23 000 betragen. Es ist nicht anzunehmen, daß sich in dieser Entwickelung bald eine starke Aenderung vollziehen wird. Demgemäß ist vorauszusehen, daß innerhalb etwa dreier Jahre die Zahl der auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes laufenden Renten die erste Million überstiegen haben wird.

— In Bennigsen bei Hannover wurde gestern Nachmittag unter überaus zahlreicher Betheiligung Rudolf v. Bennigsen zu Grabe getragen. Unter den Anwesenden befanden sich der Handelsminister Möller, der frühere Landwirthschaftsminister v. Lucius, der kommandirende General v. Stünzner, die Spitzen der Behörden aus Hannover, sowie zahlreiche Mitglieder der nationalliberalen Partei und Freunde und Verehrer des Verewigten. Nach einer Trauerfeier im Hause wurde der mit Blumen reich geschmückte Sarg nach dem Begräbnißplatze der Familie von Bennigsen getragen. Am Grabe sprach nach dem Gebet und dem Segen des Geistlichen zunächst der Wirkl. Geh. Rath Planck; er schilderte den Verstorbenen als Politiker und Menschen und legte im Namen der nationalliberalen Partei einen Kranz auf dem Grabe des Führers nieder. Dann sprachen Dr. Sattler im Namen der nationalliberalen Fraktion des Reichstages und v. Eynern namens der nationalliberalen Fraktion des Landtags und legten ebenfalls Kränze am Grabe nieder, desgleichen ein Abgesandter aus Baden. Mit Gesang schloß die ernste Feier.

— In der Frage der Behandlung des russischen Zuckers nach dem Zustandekommen des Brüsseler Vertrages ist, wie wir bereits gemeldet haben, bisher nur eine Antwort Englands auf die Note des Finanzministers von Witte erfolgt, in der die englische Regierung es direkt ablehnt, sich auf neue Verhandlungen darüber einzulassen, da sie in der russischen Zuckersteuer eine Prämiengewährung erblickt. Wie die übrigen Mächte, die an der Konferenz in Brüssel theilgenommen haben, sich in der Angelegenheit verhalten werden, ist noch nicht bekannt. Irgend eine Verständigung darüber ist, wie wir von unterrichteter Seite hören, nicht erfolgt. Wenn dann gemeldet wurde, daß Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Frankreich geneigt seien, die Dinge im Herbst auf einer Konferenz mit Rußland zur Besprechung zu bringen, so liegt darüber an den Stellen, die für unterrichtet gelten können, eine Bestätigung nicht vor.

— Im Anschluß an die von dem früheren Provinzial-Steuerdirektor Löhning in Posen verfaßte Denkschrift veröffentlicht die „Köln. Volksztg." eine Korrespondenz aus Breslau, wonach auch in der Steuerdirektion Breslau eine durch geheime Verfügung erlassene Anordnung bestehe, daß der polnischen Nationalität angehörige Beamte von der Beförderung möglichst auszuschließen seien. Dazu erfährt die „Schles. Ztg." aus gut unterrichteter Quelle, daß an dieser Behauptung nichts wahres ist.

— In mehreren Wahlkreisen des Großherzogthums Baden werden die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei in den nächsten Tagen Stellung zur Frage der Männerklöster nehmen. Die Lage ist namentlich durch den Einspruch der drei badischen

Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene von Hellmuth.

[28] (Nachdruck verboten.)

„Es thut mir leid, Hilda," sagte sie zu mir, „aber diesen Auftrag kann ich nicht übernehmen." „Ja warum denn nicht," fragte ich ganz überrascht. „Erlaß mir die Antwort, genug, ich kann nicht!", entgegnete sie. „Du willst nicht, das ist wohl richtiger," rief ich gereizt. „Nun gut — ja, ich will auch nicht!" antwortete sie, und dabei blieb sie, trotz meiner Bitten, und trotzdem ihre Mutter sie ermahnte, nachzugeben.

„Was sagst Du dazu, Sigmund?"

Der Angeredete fuhr auf, als hätte er geträumt. Er begriff, daß Eva nicht helfen wollte, gerade seine Wohnung auszuschmücken. Sie hatte ihn geliebt, das war klar, wenn er auch noch immer nicht wußte, weshalb sie ihn abgewiesen. Und da befand er sich schon wieder mitten in seinen Gedanken. Er sah sich am Bette der alten Frau sitzen, Eva ihm gegenüber, das lächelnde Gesicht ihm zugeneigt, die braunen, schönen Augen auf ihn gerichtet mit einem Ausdruck, so süß, so glückverheißend, so strahlend. Hatte sie mit ihm gespielt? — Er fuhr sich über die Stirn. Fort, fort mit den Gedanken — vorbei — es war alles aus!

Hilda beobachtete ihn scharf. „Woran denkst Du?" fragte sie.

„Ich — o — an nichts — doch sage, wie befindet sich Evas Mutter? Geht es Ihr besser?"

„Ist das nun eine Antwort auf meine Frage? Geh doch hinüber und erkundige Dich! Das gnädige Fräulein wird Dir gewiß gern die gewünschte Auskunft geben! Sie ist ja so arm und verlassen, und das webt immer eine Art Glorienschein um die Stirn einer solchen Dulderin!"

„Hilda!"

Er rief es fast drohend, auf seiner Stirn schwoll eine blaue Ader.

Hilda hing sich ungestüm an den Hals ihres Verlobten. „Verzeihe, ich wollte Dich nicht kränken, aber eifersüchtig bin ich auf Eva, schrecklich eifersüchtig! Sie ist ja auch viel schöner als ich und klüger, — ich weiß es, und es hat eine Zeit gegeben, wo ich glaubte, Ihr interessirt Euch für einander. O, da haßte ich Eva, und beinahe, — wenn ich ernstlich nachdenke, weiß ich nicht, warum Du mich und nicht sie gewählt hast. Sage mir die Wahrheit, Sigmund, Du liebtest Eva?"

„Nein," klang es hart. Er wurde nicht roth bei dieser Lüge. Hilda durfte nicht ahnen, wie es um sein Herz stand, das sah er jetzt ein. Sie würde sich um ihn gequält haben, hätte sie es gewußt. Auch hoffte er noch immer, eine Aussprache mit Eva herbeiführen zu können, damit sie ihm wenigstens die Behandlung ihrer Mutter wieder übertrug. Er redete sich ein, es leiteten ihn ganz uneigennützige Gründe. Wie konnte das arme Kind von ihrer Hände Arbeit, die so schlecht bezahlt wurde, auch noch die Kosten für einen Arzt bestreiten? Was kümmerte sich ein fremder Doktor darum, ob sie die Mittel besaß oder nicht?

Sigmund wollte ihr auch sagen, daß sie Hilda gegenüber nie ein Wort von dem erwähnen durfte, was zwischen ihm und Eva vorgefallen war, und noch so manches Andere hatte er zu besprechen. Er wollte es sich nicht eingestehen, daß die Sehnsucht ihn immer noch zu dem schönen Mädchen zog.

Und doch, in der andern Stunde fragte er sich wieder mit tiefer Bitterkeit: „Was geht mich eigentlich Eva noch an? Sie wies mich ab, — hat mich wahrscheinlich nie geliebt. Sie trachtete vielleicht nach einem reicheren Gatten."

— — — — — — — — — — — — —

Golden und klar brach der Hochzeitstag an. Frau Sennebach hatte dafür gesorgt, daß es für die schaulustigen, neugierigen Nachbarn viel zu bewundern gab. Diese fanden sich denn auch zahlreich genug ein, und als die Hochzeitskutschen vorfuhren, um die Gesellschaft abzuholen, umstand eine gaffende Menge das stattliche Haus, vor dessen Eingang sich ein kostbarer Blumenteppich ausbreitete. Dazu lachte die Sonne vom tiefblauen Himmel so hell herab, als gäbe sie sich für diesen Tag besondere Mühe, um das Glück des jungen Paares zu bescheinen, das die Nachbarn so laut priesen. Zwar fand man den Bräutigam viel zu ernst. Du lieber Gott, was machte der für Augen, als er in den Wagen stieg! Und der hatte doch wahrlich Ursache, froh zu sein, da er eine so reiche Frau bekam! Aber er war eben ein „Studirter", und diese Sorte von Leuten betrachtet alles mit ganz anderen Blicken.

Dafür sah die Braut um so schöner und stolzer aus in dem weißen Seidenkleid mit der langen Schleppe und dem duftigen, reich gestickten Schleier über dem Myrthenkranz.

Frau Sennebach erschien in veilchenblauer Atlasrobe, mit einem Strauß gelber „Marschall-Nielrosen" an der Brust. Stolz glitt ihr Blick über die zahlreiche Versammlung hin, keine Spur von Rührung war in ihren Augen zu lesen, nur der Ausdruck befriedigter Eitelkeit. Auch die Braut trug den Kopf hoch erhoben, sie ließ ihre Blicke mit einer Art kindlicher Neugierde über die Menge schweifen. Kichernd waren die sechs Brautjungfern davongefahren, dann folgte die übrige Verwandtschaft und zuletzt das Brautpaar. Es war ein stattlicher Zug.

Auch die Kirche war voll Menschen, und Sigmund sagte sich, daß nur die Neugierde sie alle hergetrieben haben könnte. Es war ihm peinlich, Gegenstand so vieler zudringlicher Blicke zu sein, wie überhaupt das ganze Gepränge dieser Hochzeit, und noch so manches Andere durchaus nicht nach seinem Geschmack war. Die Orgeltöne durchbrausten feierlich den weiten Raum, dann schlug die wohltönende Stimme des Geistlichen an das Ohr des Bräutigams. Es war eine Ansprache, so voll herzlicher Wärme, daß manches Auge sich feuchtete, und Sigmund gelobte sich im Stillen, seiner jungen Frau ein treuer, nachsichtiger Gatte werden zu wollen.

Er blickte seine Mutter an. Wie schlicht und einfach sah sie aus in ihrem schwarzseidenen Kleid und doch so viel würdiger, als die pomphaft aufgeputzte Mutter Hildas.

Frau Linde hatte die Augen voll Thränen, sie nickte dem Sohn liebevoll zu. Sigmund hoffte, seinem lieben Mütterchen nun noch viele friedliche Tage bereiten zu können. Doppelt fleißig wollte er arbeiten und sorgen für sie. Die erfahrene Frau würde für Hilda ein wahrer Schatz sein, denn einen Haushalt richtig zu leiten, verstand die junge Gattin wohl noch nicht. Sie war ja erst neunzehn Jahre geworden im vorigen Monat und mußte noch viel lernen; denn ihr bisheriger Lebenszweck waren ihre Toiletten, Bälle, Theater, Konzerte gewesen. Dabei hatte sie sich ganz gewiß nicht auf ihren künftigen Beruf als Hausfrau vorbereitet. —

In einem der hintersten Kirchenstühle, halb verdeckt von der mächtigen Säule, saß Eva. Ihr liebliches Gesicht schaute fast überirdisch blaß und schmal aus der Spitzenkrause, die den schlanken Hals umgab; ihre braunen Augen hingen brennend an dem jungen Paare, das dort, eng an einandergeschmiegt, vor dem Altar kniete und sich Treue gelobte für das Leben. Bei dem „Ja" des Bräutigams, das laut und vernehmlich durch die Kirche scholl, schrak Eva leicht zusammen, sie weinte plötzlich heiße Thränen. Ihr war es, als träumte sie das Alles nur, als könne es unmöglich wahr sein, daß derjenige, dem ihr junges Herz entgegengejubelt in süßem Entzücken, nun einer Andern angetraut wurde. Immer hatte sie gehofft, es werde sich eine Gelegenheit finden, wo sie Sigmund alles sagen konnte. Sie war fest dazu entschlossen, mochte dann kommen, was da wollte, — aber er sollte wenigstens nicht schlecht, nicht gering von ihr denken. So wie die Zukunft vor ihr lag, nachdem sie den Geliebten abgewiesen, erschien ihr das Leben unerträglich. —

Als sie vor mehreren Wochen die Nachricht von der Verlobung Sigmunds mit Hilda vernommen hatte, traf es sie wie ein harter Schlag. Nun wußte sie, es war alles aus, alles zu spät. Nun mußte die Last durch das ganze Leben weiter geschleppt werden, so unmöglich ihr das auch im Anfang erschien. Und doch, was wollte sie eigentlich, worüber hatte sie sich zu beklagen? Doktor Linde bot ihr doch zuerst Herz und Hand, sie wies beides zurück, da — nahm er eine Andere. War das nicht natürlich? Oder hätte er sein Leben vertrauern sollen, gleich ihr? Plötzlich faltete Eva die Hände und betete für sein und seines Weibes Glück und dabei wurde ihr leichter ums Herz. —

Die glänzende Gesellschaft verließ das blumengeschmückte Gotteshaus. Eva war die Letzte, die heraustrat. Still setzte sie sich, als sie zu Hause ankam, an den gewohnten Platz und begann zu arbeiten. Nur ungewöhnlich blaß sah das feine Gesichtchen aus. Die Mutter, die sich wieder so weit erholt hatte, daß sie im Lehnstuhl sitzen konnte, beobachtete mit besorgtem Ausdruck das stille Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Hochschulen so gespannt, daß man in ernsthaft zu nehmenden politischen Kreisen mit der Möglichkeit des Rücktritts des Ministers v. Dusch rechnet.

— Die zweite Lesung des Zolltarifs in der Kommission soll nach der „Nat.-Lib. Korr." am 16. September beginnen. Im Hinblick darauf schreibt die genannte Korrespondenz: In den Zentrumsblättern ist zu lesen, die Zentrumsfraktion beabsichtige vor Beginn der zweiten Kommissionsberathung zusammenzutreten und ihren Mitgliedern in der Kommission weitere Direktiven zu geben; vermuthlich würden die übrigen Fraktionen, so heißt es dann, wenigstens die zollfreundlichen, es ebenso halten; man werde ohne Zweifel also auch gleich Versuche einer Verständigung von Fraktion zu Fraktion machen; seien diese erfolgreich, so dürfte die Zeit bis zum Wiederzusammentritt des Plenums ausreichen, um diesem sogleich wenn noch nicht den ganzen Tarif, so doch wichtige Theile, vorzulegen und ihm ein ununterbrochenes Arbeiten zu ermöglichen. — Ob bei den anderen Fraktionen, wenigstens den zollfreundlichen, das Bedürfniß, vor Beginn der zweiten Lesung zusammenzutreten und ihren Mitgliedern in der Kommission weitere Direktiven zu geben, ebenso stark vorhanden ist wie beim Zentrum, wissen wir nicht, möchten es aber einstweilen bezweifeln. Beim Zentrum liegt die Sache so, daß dessen Mitglieder in der Kommission bei der ersten Lesung weit mehr gewissermaßen mit vertheilten Rollen zu Werke gegangen sind, als die der anderen zollfreundlichen Parteien. Da ergiebt sich von selbst die Nothwendigkeit, vor der zweiten Lesung den Operationsplan einer Revision zu unterwerfen. Das wird zwischen den Abgeordneten Herold, Spahn, Bachem, Müller-Fulda und Gröber zweifellos geschehen. Die inzwischen stattfindende Generalversammlung der Katholiken Deutschlands giebt vielleicht Gelegenheit, — natürlich nebenbei — die neuen Vereinbarungen so zu treffen, daß die Nothwendigkeit eines ausdrücklichen Zusammentritts der Zentrumsfraktion vor Beginn der 2. Kommissionsberathung sozusagen entfällt.

Ausland.

Aus **Wien** wird gemeldet: Ministerpräsident v. Körber ist heute Nachmittag zu seinem ungarischen Kollegen v. Szell nach Ratot (Ungarn) abgereist, um die Konferenzen über den österreichisch-ungarischen Ausgleich fortzusetzen und womöglich zu Ende zu führen. Noch im Laufe dieser Woche werden sich die beiden Ministerpräsidenten nach Ischl begeben, um dem Kaiser Franz Josef über die stattgehabten Verhandlungen Bericht zu erstatten. Ein Urtheil über das muthmaßliche Ergebniß der Ratoter Konferenzen oder auch nur über das Maß der in denselben noch zu überwindenden Schwierigkeiten sich zu bilden, ist ohne die noch durchaus mangelnde Kenntniß der einzelnen Differenzpunkte nicht möglich. Zu überstürztem Optimismus ist kein Anlaß, weil der aufgebotene große Apparat zeigt, daß die noch bestehenden Differenzen, die allem Anscheine nach in wichtigen Positionen des Zolltarifs sich ergeben haben, nicht geringfügig sind. Aber auch für ängstlichen Pessimismus ist kein Grund vorhanden, denn der Rückblick auf den bisherigen Verlauf der Verhandlungen zeigt, daß nicht minder wichtige Differenzen schon überwunden wurden, und daß nach mehrfachen Stockungen und bisweilen bedenklichen Entfremdungen der verhandelnden Regierungen doch im Ganzen eine allmälig fortschreitende Annäherung stattgefunden hat. Wenn man trotzdem gerade heute, angesichts der Ratoter Konferenzen, in informirten politischen Kreisen der Befürchtung Ausdruck giebt, daß es auch diesmal zu keinem definitiven Abschlusse der Berathungen kommen könnte, so liegt der Grund für diese Anschauung darin, daß man annehmen zu müssen glaubt, Herr v. Körber sei bis an die äußerste Grenze dessen gegangen, was er zu konzediren in der Lage sei, während andererseits Herr v. Szell seinen Landsleuten gegenüber auch nicht den Anschein erwecken dürfe, in Allem und Jedem klein beigegeben zu haben.

Im kroatischen Badeorte **Lipik** kam es bei einem Feste, dem viele Ungarn beiwohnten, zu einer großen anti-ungarischen Demonstration. Die kroatische Jugend stürmte einen Pavillon, auf dem ungarische Fahnen angebracht waren, rissen dieselben herunter und beschmutzte und verbrannte sie.

Wie aus **Venedig** gemeldet wird, hat die Königin-Wittwe Margherita 20 000 Lire zum Wiederaufbau des Glockenthurmes der Markuskirche gespendet.

Einem Telegramm aus **Port of Spain** zufolge haben die Aufständischen Barcelona (Venezuela) nach dreitägigem Straßenkampfe genommen; auf Seite der Regierungstruppen fielen General Bravo und 60 Mann.

Gegen Kreuzotterbiß.

In den „Blättern für Volksgesundheitspflege" beantwortet Herr Dr. G. Buschau-Stettin in einem längeren Artikel die Frage: „Wie sich der Laie verhält, wenn ihm das Unglück passirt, von einer Kreuzotter gebissen zu werden." Wir entnehmen dem interessanten Artikel Folgendes: Vor allem heißt es hier nicht den Kopf verlieren und sich von der mit dem Unfall verbundenen seelischen Aufregung in seinem Handeln nicht beeinträchtigen zu lassen. Um eine Resorption des Giftes in die Blutbahn zu verhindern, ist das erste Erforderniß, das gebissene Glied möglichst dicht oberhalb der Bißstelle abzuschnüren; schon der römische Arzt Celsus legte großes Gewicht auf diese Maßregel. Zu diesem Zwecke nimmt man, was gerade zur Hand ist, ein Band (Strumpfband), einen Riemen, Hosenträger, ein zusammengedrehtes Taschentuch oder etwas ähnliches. Dieses Abbinden darf aber nur ein vorübergehendes sein, nur so lange dauern, bis man sicher ist, daß das Gift aus der Wunde entfernt worden ist. Man erreicht dieses, indem man die Wunde zunächst kräftig ausdrückt, sie auswäscht, event. mit einem sauberen Taschenmesser erweitert, so daß sie reichlich ausbluten kann. Es ist auch empfohlen worden, sie mit dem Munde auszusaugen oder von einem andern aussaugen zu lassen; indessen ist dieses Verfahren ein zweischneidiges Schwert. Denn absolute Vorbedingung ist hierbei, daß die Lippen, die Zunge und das Zahnfleisch des Aussaugenden unversehrt sind; sobald nur die kleinste Stelle von der Oberhaut oder Schleimhaut entblößt ist, findet das Gift eine Eingangspforte. Für uns aufgeklärte Menschen aber besteht die erste Hülfeleistung bei Schlangenbiß, um es noch einmal kurz zu wiederholen, in Folgendem: Zunächst das gebissene Glied abbinden, sodann die Wunde kräftig ausdrücken und auswaschen, womöglich auch ätzen und gleichzeitig alkoholische Getränke verabreichen; sind diese Vorsichtsmaßregeln getroffen, dann sofort den Kranken zum Arzte bringen. Es erübrigt sich, noch ein paar Worte darüber zu sagen, wie man vorbeugend gegen die Schlangengefahr vorgehen kann. Oeffentliche Warnung und Belehrung der Kinder in den Schulen über Aufenthaltsort und Gefahren der Kreuzottern sind in erster Linie geboten. Auf Spaziergängen vermeide man solche berüchtigte Stellen, oder wer genöthigt ist, sie zu passiren, gehe nicht barfuß, sondern nur mit festem, hohem Schuhwerk; beim Beerensuchen oder Reisigsammeln ziehe man Handschuhe an.

Provinzielle Umschau.

Auf dem Rittergute **Redentin** bei Tribsees waren mehrere Schnitter mit Abladen von Roggen beschäftigt, dabei entfiel dem einen die Forke und drang einem russischen Arbeiter so unglücklich in die Brust, daß der Tod sofort erfolgte. — In **Gollnow** fielen bei einem Einbruchsdiebstahl dem bisher nicht ermittelten Diebe 900 Mark zur Beute, ferner wurden in der Nacht zum Sonntag bei dem Kaufmann Witt in **Freese** bei Wolgast durch Einbruch 400 Mark entwendet. — In Karolinenhof bei Regenwalde hatte sich die 13 Jahre alte Tochter des Hofmeisters Zastrow einen Splitter in den Fuß getreten, es wurden zunächst allerlei Hausmittel angewendet, doch ohne Erfolg, als man schließlich ärztliche Hülfe in Anspruch nahm, war es zu spät, es wurde Blutvergiftung festgestellt und das Mädchen starb unter schrecklichen Schmerzen. — Bei den letzten Gewittern hat der Blitz in dem Thurm der Kirche zu **Wildenbruch** gezündet und brannte die Kirche vollständig nieder, nur Einiges von den Kirchengeräthen konnte gerettet werden. — In **Clannin** bei Bublitz unterhielten sich die Kinder des Pastors Sydow mit Schießen von „Flitzbogen", dabei wurde der 12jährige Sohn so unglücklich in das rechte Auge getroffen, daß die Hornhaut des Auges erbsengroß durchlöchert wurde. — Dem Schneidermstr. Vollendorf in **Gandelin** bei Kolberg, welcher seit 1850 Meister der Kolberger Schneider-Innung ist, wurde ein Ehrenmeisterbrief der Handwerkskammer zu Stettin überreicht. — In **Bärwalde** beschlossen die Stadtverordneten zur Deckung der Kosten für die städtische Acetylenanlage bei der Sparkasse des Kreises Neustettin eine Anleihe von 30 000 Mark zu machen, die mit 4 pCt. zu verzinsen und mit 2 pCt. in 28 Jahren zu amortisiren ist. — In **Kolberg** brannten gestern die Gebäude des Gärtners Kurth vollständig nieder. — Für Frl. Lucie Franck in **Ueckermünde** wurde ein Gebrauchsmuster eingetragen auf eine Tekturen-Stanz- und -Falzmaschine mit einem gegen die Papierbahn bewegten Kreismesser und mit einer nach dem Schnitt in eine Matrize stoßenden Patrize. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Otto Niemann zu **Swinemünde** ist das Konkursverfahren eröffnet. — In **Greifenberg** fand am Sonntag die Feier des 40jährigen Stiftungsfestes des dortigen Turnvereins statt. Der Frühtrunk wurde im Forsthaus Lebbin eingenommen, dann Marsch durch den Wald nach der Ottoshöhe und um 12 Uhr Mittags Festmarsch von dort durch die geschmückte Stadt. Dann fand im Schützenhause ein gemeinschaftliches Mittagessen mit den auswärtigen Vereinen statt, nach welchem dann das Turnen begann, wozu sich eine zahlreiche Zuschauerschaft eingefunden.

Kunst und Literatur.

Lenaus Gedichte. Miniatur-Ausgabe. Mit dem Bildniß des Dichters. Preis elegant gebunden 3 Mark. Stuttgart und Berlin, Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger G. m. b. H. Zum hundertjährigen Geburtstage Lenaus bringt die Cotta'sche Buchhandlung eine Miniaturausgabe von dessen Gedichten, die sich durch schöne Ausstattung auszeichnet. Die neue Ausgabe schließt sich den im Cotta'schen Verlage erschienenen Miniaturausgaben der Goethe'schen Gedichte, des Faust und der Goethe'schen Erzählungen und Märchen, sowie der Schiller'schen Gedichte an und wird gewiß von allen Literaturfreunden ebenso freudig begrüßt werden wie diese. Das Andenken an Lenau lebt unvermindert im deutschen Volke, die Popularität seiner Dichtungen wächst beständig; schon der Jugend werden in den Lesebüchern die Perlen Lenau'scher Dichtung zugänglich gemacht. — Wir wollen nicht versäumen, auch auf die ebenfalls im Verlage der Cotta'schen Buchhandlung erschienenen Ausgaben der Sämtlichen Werke Lenaus hinzuweisen, die, in Ausstattung und Preis verschieden, alle Ansprüche erfüllen und auch dem Unbemittelten die Anschaffung ermöglichen.

Gerichts-Zeitung.

— Wegen schwerer Körperverletzung hatte sich gestern der Kaufmann Karl Lenzen vor der ersten Ferienstrafkammer des Berliner Landgerichts I zu verantworten. In der Nacht zum 6. Februar gerieth der Angeklagte mit dem Straßenbahnwärter Buschmann, welcher an einer in Reparatur befindlichen Stelle die Weichen zu stellen hatte, in Streit. Lenzen ging zuerst in Thätlichkeiten über, worauf Buschmann ihn durch Umherfuchteln mit der eisernen Weichenstellerstange sich vom Leibe zu halten suchte. Buschmann zog es dann aber doch vor, die Flucht zu ergreifen. Nun hob der Angeklagte einen schweren Stein auf und warf ihn dem Fliehenden gegen den Hinterkopf. Der Getroffene fiel zu Boden und blieb besinnungslos liegen. Er hatte einen Schädelbruch erlitten und hat in Folge dessen mehrere Monate im Krankenhause zubringen müssen. Er ist auch jetzt noch nicht wieder arbeitsfähig. Der Staatsanwalt beantragte wegen der rohen That eine Gefängnißstrafe von einem Jahre, der Gerichtshof erkannte auf neun Monate Gefängniß.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. August. In einzelnen Zeitungen wird darüber Klage geführt, daß sich viele Handwerker unberechtigter Weise auf Geschäftsformularen, Reklamen u. s. w. Meister tituliren. Ob dies zutrifft, läßt sich natürlich nur auf Grund praktischer Erfahrungen entscheiden. Jedenfalls sind die Bestimmungen gerade auf diesem Gebiete so klar, daß Irrthümer kaum vorkommen können. Wer beim Inkrafttreten der gesetzlichen Vorschriften über den **Meistertitel** persönlich ein Handwerk selbstständig ausübte, ist befugt, den Titel zu führen, wenn er in diesem Gewerbe die Befugniß zur Anleitung von Lehrlingen besaß. Diese Befugniß wiederum steht nur denjenigen Personen zu, welche das 24. Lebensjahr vollendet haben, und in dem Gewerbe oder in dem Zweige des Gewerbes, in welchem die Anleitung der Lehrlinge erfolgen soll, entweder die von der Handwerkskammer vorgeschriebene oder eine mindestens dreijährige Lehrzeit zurückgelegt und die Gesellenprüfung bestanden haben oder fünf Jahre lang persönlich das Handwerk selbstständig ausgeübt haben oder als Werkmeister oder in ähnlicher Stellung thätig gewesen sind. Sonst steht die Führung des Meistertitels nur denjenigen zu, welche die Meisterprüfung bestanden haben. Es ist demnach kaum möglich, daß Irrthümer vorkommen.

Stettin, 12. August. Auf der **Eisenbahnstrecke Stettin-Berlin** wird am 1. September der Haltepunkt **Chorinchen** zwischen Britz und Chorin für den Personenverkehr eröffnet. Daselbst halten die von Stettin 6 Uhr Morgens, 10,38 Vorm., 1,48, 5,54 und 6,05 Nachm. abgehenden und die 9,07 Vorm., 5,02 Nachm. und 10,46 Abends eintreffenden Züge an.

— Der in Köln abgehaltene Verbandstag der deutschen Bäckerinnungen erklärte sich fast einstimmi[illegible] g[illegible]en eine Getreidezollerhöhung, da das Odium [illegible]de dadurch nothwendigen höheren Brodpreise [illegible] den Bäckern haften bleibe.

— Im **Bellevue-Theater** findet morgen, Mittwoch, das Benefiz für den Oberregisseur Herrn Eugen **Heiske** statt und wäre wohl zu wünschen, daß dieser Künstler, der als darstellender Künstler wie als Regisseur sich gleiche Verdienste erworben hat, an seinem Ehrenabend ein volles Haus vor sich sieht. An Zugkraft dazu fehlt es nicht, hat doch der Benefiziant zur Aufführung den unverwüstlichen „**Bettelstudent**" gewählt, welcher nun schon seit zwei Jahren seine Weisen hier nicht erklingen ließ. Die Besetzung mit den ersten Kräften des Bellevue-Theaters verspricht eine gelungene Aufführung, der Benefiziant selbst spielt den „Oberst Ollendorf".

— Die **Wirthschaft auf dem hiesigen Bahnhof** ist an den Koch Wilhelm **Grabow**, bisher Oekonom des Regimentshauses des Königs-Regiments, auf sein Angebot von 38 500 Mark Jahrespacht vergeben worden.

* Wegen Verlegung von Gasrohren wird die **Papenstraße** zwischen der Breitenstraße und dem Rosengarten auf vier Tage für Wagen und Reiter **gesperrt**.

* Im „Stettiner Thiergarten" wird morgen eine **Singhalesen-Karawane** ihren Einzug halten, um dort Vorstellungen zu geben. Letztere finden täglich um 10 und 11½ Uhr Vormittags sowie von 3 Uhr Nachmittags ab stündlich statt.

* Ein größerer **Brand** nahm in letzter Nacht die Thätigkeit der Feuerwehr für mehrere Stunden in Anspruch. Um 12¼ Uhr wurden beide Wachen nach Ahrens Insel gerufen, woselbst in einem großen, dreistöckigen Speichergebäude Feuer ausgebrochen war. Entstanden ist der Brand, wie man hört, unter einem Schutzdach an der Seite des linken Oderufers. Durch Thüren und Luken fanden die Flammen einen Weg in das Gebäude, wo ölhaltige Sämereien ihnen nur allzu reichliche Nahrung boten. Das Feuer wurde unter Aufbietung aller verfügbaren Kräfte mit zwei Dampfspritzen und insgesamt neun Schlauchleitungen angegriffen und wenigstens dem weiteren Umsichgreifen des verheerenden Elementes Einhalt gethan. Der Speicher war jedoch verloren, er brannte bis auf die massiven Umfassungsmauern aus und die darin lagernden Futtermittel wurden — soweit sie nicht dem Feuer zur Beute fielen — durch Rauch und Wasser unbrauchbar gemacht. Erst um 3 Uhr früh konnte das Gros der Feuerwehr unter Zurücklassung einer Brandwache abrücken. — Gestern Abend gegen 11 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Holzstraße 1 gerufen, woselbst in Poll's Speicher ein kleiner Brand entstanden war. Das Feuer wurde in kurzer Zeit gelöscht.

* Ein **Einbruch** wurde vorletzte Nacht im Hause Nemitzerstraße 20 verübt und zwar wurde aus einem dort befindlichen Ladengeschäft die Kasse mit 18 Mark Inhalt sowie eine Kiste Zigarren gestohlen.

* **Festgenommen** wurden hier drei schwedische Matrosen, die in der Speicherstraße mehrere Personen ohne ersichtlichen Anlaß brutal mißhandelt hatten; ferner wurden drei Betrunkene, ein Bettler, vier Obdachlose, eine Person wegen Diebstahls sowie eine wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung polizeilich in Gewahrsam gebracht.

Stapellauf „Kaiser Wilhelm II."

Stettin, 12. August.

Der heutige Tag ist nicht nur ein seltener Festtag für den „Vulkan", sondern auch für die Stadt Stettin, nicht allein, weil uns Gelegenheit gegeben wurde, Se. Majestät den Kaiser in unsern Mauern zu begrüßen, sondern wir können auch mit Stolz auf unsere heimische Werft blicken, welche den Triumph feiern konnte, den größten und schnellsten Dampfer der Welt zu erbauen und glücklich vom Stapel zu lassen, der mit der deutschen Flagge auch den Ruhm der deutschen Schiffsbaukunst über das ferne Weltmeer tragen soll. Es war eine außergewöhnliche Feier und dementsprechend war die Gesellschaft, welche sich zu dem Taufakt eingefunden hatte. Werfen wir einen Blick über dieselbe, bevor der Kaiser eintrifft, da sehen wir Kriegsminister **von Goßler**, Minister der öffentlichen Arbeiten **Budde**, Staatssekretär des Reichspostamts **Kraetke**, Außerordentlicher Gesandter der Hansestädte **Klügmann**, Außerordentlicher Gesandter Preußens bei den Hansestädten **v. Tschirsky und Bögendorff**, Wirklicher Geheimer Oberregierungsrath **von der Leyen** aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Wirkliche Geheime Oberregierungsräthe **v. Jonquières** und **Lewald** aus dem Ministerium des Innern, Postrath **Stratz** aus dem Reichspostamt. Ferner vom Norddeutschen Lloyd: Präsident des Aufsichtsrathes **Geo Plate** und Vizepräsident Konsul **Achelis**, beide mit ihren Gattinnen, Generaldirektor Dr. **Wiegand** mit Gattin und Tochter, Aufsichtsräthe Konsul **Smidt**, Konsul **Gerdes**, Generalkonsul **Delius** mit Gemahlin, Kaspar **Kulenkampff**, Reichstagsabgeordneter **Frese**, Direktor **Jordan** mit Gemahlin. Sodann die Spitzen der hiesigen Zivil- und Militärbehörden: Oberpräsident **v. Maltzahn-Gültz**, kommandirender General **v. Langenbeck**, Generalleutnant **v. Hennings**, Regierungspräsident **Günther**, Polizeipräsident **von Schröter**, Oberbürgermeister **Haken**, Stadtverordnetenvorsteher Dr. **Scharlau**, Landeshauptmann **v. Eisenhart-Rothe**, Eisenbahnpräsident Dr. **Sombart** und Oberpostdirektor **Kliehm**. Außerdem Vertreter der Industrie Stettins sowie solche aus Rheinland und Westfalen und Schlesien, endlich die Offiziere des russischen Kreuzers **Bogatyr** unter Führung des Schiffskommandanten Kapitän zur See **v. Stemmann** und die hierher abkommandirten Baubeaufsichtigenden der deutschen Marine.

Die Direktion des „Vulkan" hatte die Werft an der Uferseite prächtig geschmückt und mit Ehrenpforten versehen, außerdem waren für den Stapellauf erhöhte Vorsichtsmaßregeln getroffen, um den Schiffskoloß sicher in sein Element geleiten zu lassen. Das neue Schiff lag in schräger Richtung über die ganze Länge der Werft, so daß der Vordersteven bis an die Straßenmauer reichte und auf letzterer die Tauskanzel errichtet werden mußte, zu welcher von der Werft aus eine Treppe führte. Zu beiden Seiten des Schiffes waren Tribünen für die Gäste errichtet, außerdem am Werftufer in der Nähe der Hellingen für den Kaiser und dessen Gefolge eine Ablauftribüne mit Pavillon. Auf der Oder hatten zahlreiche Passagierdampfer mit Tausenden von Passagieren festgelegt, von denen aus dem Kaiser bei seiner Ankunft die erste stürmische Ovation dargebracht wurde.

Punkt 10 Uhr traf der „Sleipner", in dessen Top die Kaiserstandarte wehte, bei der Anlegestelle des Bredower Freistadens ein,

Berliner Börse vom 11. August 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	168,50 B
Brüssel	8Tg.	81,30 B
Skandinav. Plätze	10Tg.	112,30
Kopenhagen	8Tg.	112,25 G
London	8Tg.	20,465
do.	3Mt.	20,23 G
Madrid	14Tg.	59,50
New-York	vista	4,1925
Paris	8Tg.	81,40
do.	2Mt.	81,10 G
Wien	8Tg.	85,35 G
do.	2Mt.	85,10 G
Schweizer Plätze	8Tg.	80,85 B
Italien. Plätze	10Tg.	73,65
St. Petersburg	8Tg.	215,70
do	3Mt.	214,20 G
Warschau	8Tg.	216,10

Bankdiskont 3. Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	20,43
20 Francs-Stücke	16,32 B
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	16,21 G
Amerikan. Noten	4,1825 G
Belgische „	81,20 G
Englische Bankn.	20,485
Französische „	81,35
Holländische „	168,80
Oesterreich. „	85,50 B
Russische „	216,30 B
Zollcoup. 100 R.	324,40

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,80 G
„ „	3½	102,90 G
„ „	3	92,90
Preuß. Consf. Anl. c.	3½	102,60 G
„ „	3½	102,60 G
„ „	3	92,60
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,10 B
Barmer Stadt-Anl.	4	103,25 B
Berliner „ 1898	3½	100,25 G
Breslauer „	3½	99,70 G
Casseler „	3½	98,80 G
Dortmunder „	3½	98,90 G
Düsseldorfer „	3½	98,90 B
Duisburger „	3½	98,80 B
Elberfelder „	4	103,40 G
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	99,25 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner „	4	104,40 B
Magdeburger „	3½	99,70 B
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	99,00
Pommersche „	3½	99,90
Posener „	3½	—,—
„ „	3	89,20 B
Rheinprov.-Obl.	3½	100,10
„ Ser. 18	3½	95,60 G
„ „ 19	3½	100,40
Westfäl. Prov.-Anl.	3	90,00
„ „	3½	100,00
Westpr. „	3½	—,—
Berl. Pfandbriefe	5	117,40 G
„ „	4½	109,90
„ „	4	105,90
„ „	3½	102,80 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	102,25 G
„ „	3½	99,90
„ „	3	89,75 G
Kur- u. Neum. neue „	3½	100,00 G
Ostpreußische „	4	103,80
„ „	3	89,70
Pommersche „	3½	99,50
„ „	3	89,15 G
Posensche 6—10 „	4	102,70 G
„ Serie C. „	3½	99,75 G
„ A. „	3	90,40
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	99,90 G
„ landschaftl. „	3	89,60 G
Schles. altlandsch. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ landsch. neue „	3½	100,10
Schlesw.-Holst. „	4	103,10 G
„ „	3½	99,00 G
„ „	3	89,70 G
Westfälische „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	99,20 G
„ „ I. „	3	89,60
Hann. Rentenbriefe	4	103,75 G
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	103,75 G
„ „	3½	—,—
Kur.- u. Nm. Rentenbr.	4	103,70 G
„ „	3½	99,75 G
Pommersche „	4	103,75 G
„ „	3½	99,60 B
Posensche „	4	103,75 G
„ „	3½	99,60 G
Preußische „	4	103,70 G
„ „	3½	99,60 G
Rhein. u. Westf. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Sächsische „	4	103,70 G
Schlesische „	4	103,70 G
„ „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	103,75 G
„ „	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,20 G
Hamb. Staats-Anl.	3	90,40 B
„ „ amort.	4	105,10 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	90,75 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	61,00 G
Augsburger	—	33,90
Bad. Präm.-Anleihe	4	147,00 B
Bayer. „	4	160,10 G
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	130,75 G
Köln-Mind. Präm.	3½	137,75
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker „	3½	—,—
Meininger 7 Gld.-L.	—	29,90
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	—,—

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	—,—
„ innere „	4½	76,50 G
Barletta-Loose	—	18,50 B
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	93,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	39,60 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	—,—
Chines. Staats „	5½	—,—
„ 1895 „	6	—,—
„ 1896 „	5	100,60 G
„ 1898 „	4½	91,90 B
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	41,00 G
„ Monop.-Anl.	1,75	43,40 G
„ Gold- „	1,60	39,30 G
Italienische Rente	4	102,20 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	76,80 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,70
Oesterr. Gold-Rente	4	103,70
„ Papier- „	4½	102,20 G
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	102,10 G
„ Staatssch. (Lok.)	3	82,40 G
„ 1860er Loose	4	153,00 G
„ 1864er „	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	47,25 G
Rumän. Staats-Obl.	5	97,30 G
„ „ 1889	4	85,00 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	—,—
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	96,90 G
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3,8	95,00
Schwed. Hyp. 1904	4	100,70
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,60 G
„ amort. St.-A.	4	71,80 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	55,00 G
„ Administr.	5	100,90 G
„ 400 Frcs.-L.	—	113,20
Ungar. Gold-Rente	4	102,30 G
„ Kronen-Rente	4	98,50 G
„ Staats-R. 1897	3½	90,60 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	100,50 G
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	96,50 G
„ 2—9.12—15	3½	95,80 G
„ 16. 17	4	100,60 G
„ unk. 1905 18	4	101,50 G
„ 19	3½	95,50 G
„ „ 1910 20	3½	96,00 G
Dt. Gr. G. Pr.-Pf. 1	3½	120,25 G
„ „ „ „ 2	3½	110,20 G
„ „ „ „ 5	3½	96,75 G
„ „ „ „ 6	4	100,25 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
„ „	4	100,20 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,30 G
„ „ alte	3½	95,50 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,60 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	68,10 G
„ „	3½	62,60 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
„ Präm.- „	4	137,25 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	95,00 G
„ „ 3	4	99,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,50 G
„ „ 9	3½	95,10 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	86,30 G
„ „ 11. 12	4	89,80 B
„ „ 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	108,00 G
„ „ 4	4½	115,25 G
„ „ 10	4½	112,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,80 G
„ „ 1909	4	102,50 G
„ „ Com.-	3½	99,50 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	—	—,—
„ „	—	90,10 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	95,40 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
„ -Westf. B.-Cr.	4	100,75 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. „	4	100,80 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	3½	96,00 G
„ „	4	102,00 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	101,00 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	124,75 G
Crefelder	—,—
Dortmund-Cron.-Ensch.	178,75 G
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	144,00 G
Marienburg-Mlawka	71,00 G
Ostpreußische Südbahn	72,90

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	107,25 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	118,25 G
Allgem. Deutsche Klub.	—,—
„ Lok.- u. Strb.	144,60 G
Barmen-Elberfelder	152,50 B
Bochum-Gelsenkirchener	123,00 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	107,50 B
„ Straßenbahn	165,75 B
Elektr. Hochbahn	117,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	203,75
Hamburger „	177,50 G
Magdeburger „	117,00 G
Stettiner „	117,10 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	95,70 G
Bergisch-Märkische	100,00 G
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Wittenberge	91,30 G
Stargard-Küstrin 3½%	96,00 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	78,10 G
Breslauer Rhederei	12,10 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	106,00
Hansa, Dampfschifff.	119,90 G
Kette, D. Elbschifff.	74,70 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	66,25 G
Norddeutscher Lloyd	105,75 G
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	134,25 G
Bergisch-Märkische Bank	151,30 G
Berliner Bank	89,90 G
„ Handels-Ges.	153,30 B
Braunschw. Bank	116,25 G
Breslauer Diskont-Bank	87,25 G
Chemnitzer Bank-Verein	101,60 G
Comm.- u. Diskont-Bank	116,50 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	208,40
„ Genossensch.-Bank	100,00 G
Disconto-Comm.	183,00
Gothaer Grundkred.-B.	127,10 G
Hamb. Hypotheken-Bank	156,80 G
Hannoversche Bank	118,10 G
Kieler „	133,75 G
Kölner Wechslerbank	88,25 G
Königsb. Vereins-Bank	111,25 G
Leipziger Bank	1,60 G
„ Credit-Anstalt	175,75 G
Magdeb. Bank-Verein	119,25 G
„ Privatbank	94,10 G
Mecklenburg. Bank 40%	119,00 G
„ Hyp.-Bank	194,75 G
Mecklb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 80%	132,50 G
Mitteld. Bodencredit	80,75 G
„ Credit-Bank	109,50 G
Nationalbank für Dtschl.	114,60 G
Nordd. Creditanstalt	—,—
„ Grundcredit	93,00 G
Oesterr. Creditbank	215,70 B
Pomm. Hypoth.-Bank	16,20 G
Preuß. Bodencred.- „	189,50 B
„ Centr.-Boden- „	167,25 G
„ Hypoth.-Akt.- „	104,00 G
„ Pfandbrief- „	123,80 G
Reichsbank	156,10
Rheinische Bank	45,00 G
Sächsische „	128,50 G
Westdeutsche „	89,50 B
Westfälische „	114,30 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	107,50 G
Bock	150,00 G
Böhm. Brauhaus	190,25 G
Bolle Weißbier	68,50 G
Landré	190,50 G
Patzenhofer	213,75 G
Pfefferberg	239,50 G
Schöneberg Schl.	172,50 G
Schultheiß	235,50 G
Bochumer	129,50 G
Germania Dortm.	198,00 B
Accumulatoren-Fabrik	126,50 G
Allg. Berl. Omnibus	167,50 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	165,00 G
Aluminium-Industrie	161,60 G
Anglo-Central-Guano	88,50
Anhalt Kohlenwerke	82,50 G
Berl. Elektricit.-Werke	181,50 G
„ Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	86,00 G
Bielefeld. Masch.	238,25 G
Bismarckhütte	210,25 G
Bochumer Bergwerk	51,10 G
„ Gußstahlwerke	179,75
Brnschw. Kohlenwerke	144,50
Bredower Zuckerfabrik	51,00 G
Breslauer Oelfabrik	61,60 G
Chemische Fabrik Buckau	118,25 B
Concordia Bergbau	267,25 G
Deutsche Gasglühlicht	266,00 G
„ Spiegelglas	173,50 G
„ Steinzeug	270,25 G
„ Waffen u. M.	187,50 G
Donnersmark-Hütte	190,25 G
Dortmund Union	43,60 G
Dynamite Trust	172,40
Egestorff Salzwerke	137,75 G
Fraustädter Zuckerfabr.	132,25 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	93,75 G
Gladbacher Woll.-Ind.	69,75 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	208,25 G
„ Masch. conv.	162,75
Hamb. Elektr.-Werke	144,10 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	84,90 B
Hannov. Masch.-Pr.	301,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	167,30 G
Hirschberger Leder	121,00 G
„ Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	348,00 G
Hörderhütte conv. neue	81,50 G
Hoffmann Stärke	181,00
Hofmann Waggon	200,25 G
Ilse Bergbau	160,25 G
Köln. Bergwerke	331,75 G
König Wilhelm conv.	167,00 G
„ „ St.-Pr.	242,50 G
Lauchhammer	102,80 G
Laurahütte	192,00 G
Ludwig Löwe u. Co.	230,00 G
Magdeb. Allg. Gas	131,60 G
„ Baubank	90,50 G
„ Bergwerk	—,—
„ „ St.-Pr.	446,00 G
„ Mühlen	—,—
Näh.-Maschinenfbr. Koch	147,00 G
Norddeutsche Eiswerke	57,50 G
„ Gummi	89,75 G
„ Jute-Sp.	—,—
Nordstern Bergwerk	239,00 G
Oberschles. Chamotte	123,50 G
„ Eisenb.-Bedarf	111,50 G
„ Eisen-Industrie	113,30 G
„ Kokswerke	124,00 G
„ Portl.-Cement	92,00
Oppeln. Portl.-Cement	99,50 G
Osnabrücker Kupfer	78,50
Phönix Bergwerk	125,50 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	184,50 G
Rhein-Nassau Bergwerk	100,00 G
„ Metallwerk	59,60 G
„ Stahlwerk	143,75 G
„ Industrie	122,90
Rhein.-Westf. Kalkw.	105,10 G
Sächsische Gußst. Döhl	174,00 G
Schering Chem. Fabrik	215,50 G
Schles. Bergb. Zink	320,25 G
„ Elektr.- u. Gasg.	111,50 G
„ Kohlenwerk	24,75 B
„ Portl.-Cement	143,00 G
Siemens u. Halske	127,25 G
Stettin-Bredow Cem.	128,75 G
„ Chamotte	266,00 G
„ Elektric.-Werke	138,00 G
„ Gristow	89,50 G
„ Vulkan B.	206,25
Stoewer Nähmaschin.	92,75 G
Stolberger Zink	123,00 G
„ „ St.-Pr.	123,00 G
Stralsund. Spielkarten	119,75 G
Union Chem. Fabrik	134,25 G
„ Elektricit.-Ges.	117,10 G
Varziner Papierfabrik	188,80 G
Victoria Fahrrad	56,25 G

dort hatten sich Aufsichtsräthe und Direktoren des „Vulkan" zum Empfang eingefunden und begrüßte der Kaiser die ihm bekannten Herren, namentlich den Vorsitzenden des Aufsichtsrathes, Geheimrath Schlutow, überaus huldvoll. Im Gefolge des Kaisers, der kleine Admiralitätsuniform trug, bemerkte man u. a. noch den Staatssekretär v. Tirpitz und Admiral Hollmann. Auf der Werft hatte die fünfte Kompagnie des Königsregiments unter dem Befehl des Hauptmanns v. Puttkamer, feldmarschmäßig ausgerüstet, mit Fahne und Regimentsmusik als Ehrenwache Aufstellung genommen. Der Kaiser schritt die Front der Ehrenkompagnie ab und begab sich sogleich auf die Tauftribüne, zu der nur das nächste Gefolge Zutritt erhielt. Den Taufakt vollzog Fräulein Wiegand mit folgender Rede:

Sei mir gegrüßt, du mächtiges Schiff!
Dich empfehle ich frohbewegten Herzens
Dem Schutze des Höchsten.
Er geleitet dich sicher über des Meeres
Wogende Fluthen zu fernen Küsten.

Wie von Riesen gethürmt ragst du empor,
Ein gewaltiges Werk, doch nicht Riesen
Erschufen dich, Menschen sind es,
Die dich ersonnen, rastlos vorwärts strebende
Menschen, und es bauten dich tausend fleißige
Menschenhände.

Glückliche Fahrt, du herrliches Schiff!
Ich will dich taufen auf einen Namen,
Der uns allen theuer:
Nach dem Kaiser des Reiches seist du genannt!

Heil dem Kaiser! Ueberkommenes Erbe
Hütet er treulich. Zu hohen Zielen
Führt er sein Volk mit Kraft und Weisheit.
Er lenkt den Blick auf das weite Meer
Und schreitet voran, das Meer zu erobern
In friedlichem Kampf.

Ihm gleiche, du stolzes Schiff!
Kühn wie des Adlers Flug sei deine Bahn.
Wenn die Sonne dir strahlt,
Freu dich des leuchtendes Glanzes;
Doch wenn Wetter und Sturm wild dich
Umtosen in schauriger Nacht,
Zieh deines Weges dahin, ruhig, furchtlos
und treu,
Dir selbst vertrauend und Deinen Sternen.

Wo du erscheinst mit flatternden Wimpeln,
Künde den Ruhm des deutschen Namens.
Sei ein Zeugniß für deutsches Können
Und deutsches Wagen. Ueber dir schwebe
Mit holdem Lächeln immer das Glück.

Nun eile hinein in dein künftiges Reich
Und trage den Namen, der dir beschieden
Mit Stolz und Ehren.
Hoffnungsfroh folgen dir unsere Wünsche,
Jubel umrauscht deine ersten Schritte.
Und so taufe ich dich auf den Namen des
Kaisers:
„Kaiser Wilhelm der Zweite"
Seist du genannt!

Kurze Zeit verweilte Se. Majestät noch auf der Taufkanzel, dann begab derselbe sich zum Ablaufpavillon und nun vollzog sich unter jubelndem Zuruf der Stapellauf. Langsam setzte der gewaltige Schiffskörper sich in Bewegung, das Wasser schäumte auf und mit stolzer Sicherheit glitt das Fahrzeug in die Wogen. Aus Anlaß des Stapellaufes wurden verschiedene Auszeichnungen verliehen: Geheimrath Schlutow erhielt die Krone zum Rothen Adlerorden 2. Klasse, Direktor Zimmermann den Titel Baurath, die Werkmeister Kösling und Koltermann sowie der Nieter Gehrke das Allgemeine Ehrenzeichen. Nachdem das Schiff zu Wasser gelassen war, begab der Kaiser sich zum Oberhof, woselbst in einem Werkstattgebäude die Maschine des neuen Dampfers aufgestellt war. Ein im Vergleich zu dieser Masse von Stahl, Kupfer und anderem Metall winziges Maschinchen setzte das große Räderwerk in Umlauf und dokumentirte dadurch recht schlagend die Leichtigkeit des Antriebes. Mit Interesse nahm der Kaiser ferner Einsicht von den Zeichnungen für die Maschine, zu denen Direktor Flohr einige Erläuterungen gab. Nach der Rückkehr zum Unterhof wurde der russische Kreuzer „Bogatyr" besucht und bestieg der Kaiser von jenem Schiffe aus wieder den „Sleipner", um unter erneuten Ovationen die Fahrt zum Bahnhof anzutreten. Dort besichtigte Se. Majestät noch die kürzlich mit dem Schützenpreis der Kaiserregimenter ausgezeichnete elfte Kompagnie des Grenadierregiments Nr. 2 und wurde alsdann die Fahrt nach Berlin angetreten, von wo der Kaiser sich gleich nach dem Lockstädter Lager zu begeben gedenkt. — Um 1½ Uhr fand im Konzerthause ein Festmahl statt, zu dem die Tafelmusik vom Trompeterkorps des Artillerieregiments Nr. 2 gestellt wurde.

* * *

Wir haben bereits über die Größenverhältnisse des „Kaiser Wilhelm II." Mittheilung gemacht, wir lassen hier noch eine vergleichende Zusammenstellung der größten auf dem „Vulkan" erbauten Schnelldampfer folgen: „Kaiser Wilhelm der Große", für den Norddeutschen Lloyd erbaut, wurde im Jahre 1897 in Fahrt gesetzt. Das Schiff hat eine Länge von 197,51 Meter, eine Breite von 20,10 Meter und eine Maschinenkraft von 28 000 I HP, mit welcher dasselbe eine Durchschnittsgeschwindigkeit über den Ozean von 23 Knoten erreicht hat. „Deutschland", für die „Hamburg-Amerika-Linie" erbaut, wurde im Jahre 1900 in Fahrt gesetzt; das Schiff hat eine Länge von 208,50 Meter, eine Breite von 20,42 Meter und eine Maschinenkraft von 37 500 I HP, mit welcher dasselbe Durchschnittsgeschwindigkeiten über den Ozean von 23¼ bis 23½ Knoten erreicht hat. „Kronprinz Wilhelm", für den Norddeutschen Lloyd" erbaut, wurde im Jahre 1901 in Fahrt gesetzt; das Schiff hat eine Länge von 202,17 Meter, eine Breite von 20,10 Meter und eine Maschinenkraft von 36 000 I HP, mit welcher dasselbe ebenfalls Durchschnittsgeschwindigkeiten über den Ozean von über 23¼ bis 23½ Knoten erreicht hat. Die Hauptabmessungen des „Kaiser Wilhelm II." sind folgende: Länge über Deck 215,34 Meter, Breite 21,94 Meter, Tiefe bis Seite Oberdeck 13,46 Meter, Tiefe bis Seite des unteren Promenadendecks 16 Meter, Maschinenkraft 38—40 000 I HP. Dieser neue Schnelldampfer übertrifft somit in Größe und Maschinenkraft seine Vorgänger und auch alle anderen heute in Fahrt befindlichen Ozeandampfer; es ist anzunehmen, daß das Schiff auch in der Geschwindigkeit den früheren noch überlegen sein wird. Die Wasserverdrängung (Deplazement) des voll beladenen Schiffes beträgt 26 000 Tonnen. Die Vermessung des Schiffes ergiebt einen Tonnengehalt von rund 20 000 Brutto Reg.-Tons, während der bisher größte Schnelldampfer „Deutschland" bei 23 200 Tonnen Deplazement nur eine Vermessung von 16 500 Brutto Reg.-Tons hat. Das Ablaufgewicht des neuen mächtigen Schiffes beträgt ca. 11 200 Tonnen, während das Ablaufsgewicht des Schnelldampfers „Deutschland" ca. 9300, das des Schnelldampfers „Kronprinz Wilhelm" ca. 8950 und das des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm der Große" nur 8400 Tonnen betragen hat.

Vermischte Nachrichten.

— „Willst Du genau erfahren, was sich ziemt, so frage nur bei edlen Frauen an!" Ein Newyorker Blatt erzählt: „Frau Ella Hall von Valdosta, Ga., hat den Sheriff von Lowndes County gebeten, ihr zu erlauben, das Seil, an welchem der Neger Donsey Bryant zum Galgen gezogen wird, ziehen zu dürfen. Bryant tödtete Frau Hall's Vater. Der Sheriff hat seine Einwilligung gegeben, aber man nimmt an, daß die staatliche Behörde einschreiten und die Frau verhindern wird, des Sheriffs Arbeit zu thun."

— Bei den Chinesen wird in der Bilderschrift das Wort „zanken" durch zwei Frauen ausgedrückt, die sich gegenüberstehen der Ausdruck „Verleumdung" durch drei versammelte Damen, das Wort „Gattin" durch eine Matrone, die mit einem alten Besen bewaffnet ist. Das Schwein wird auch für das Wort „Wohnung" gebraucht. Das fette und runde Thier, das alle Tugenden symbolisirt und als Zeichen des Ueberflusses gilt, wird zu diesem Zweck unter einem Zelt ruhend dargestellt.

— In Leipzig ist Herr H. G. Prößdorf, einer der bekanntesten sächsischen Großindustriellen, im Alter von 65 Jahren verstorben.

— In Mülheim am Rhein kamen Massenerkrankungen in Folge Genusses giftiger Pilze vor. Ein Kind ist gestorben, eine Anzahl erwachsener Personen ist lebensgefährlich erkrankt.

— Auf dem Boden eines Hauses in der Marrstraße in Hamburg kam gestern Nacht Feuer zum Ausbruch. Als die Feuerwehr erschien, war die im dritten Stockwerk wohnende sechzigjährige Frau Bitzky bereits durch den eindringenden Qualm im Schlafe erstickt.

— Wie aus Petersburg mitgetheilt wird, erregt in der dortigen Gesellschaft die Nachricht Sensation, daß in einer Kalkbrennerei in Odessa die Prinzessin Helene Zouloukidje als gewöhnliche Handlangerin bedienstet ist. Sie arbeitet von 6 Uhr früh bis 6 Uhr Abends und erhält einen Wochenlohn von circa einem Rubel. Durch mißliche Umstände hatte sie ihr ganzes Vermögen verloren und mußte sich um einen, wenn auch noch so kargen Verdienst umsehen.

— Eine Agentur für leihweise Ueberlassung von Kindern wurde in den Vereinigten Staaten gegründet. Manche kinderlose Eheleute können sich aus finanziellen oder anderen Gründen nicht zur Adoption eines Kindes entschließen, so sehr sie auch ein Baby um sich zu haben wünschen. Für solche Gatten hat nun die Agentur ein paar Hundert ein- bis dreijährige hübsche und gesunde Knaben und Mädchen bereit und vermiethet sie je nach Wunsch auf Stunden, Tage, Wochen oder einen Monat. Doch darf kein Kind länger als einen Monat vermiethet werden und muß dann auf gleich lange Zeit seinen Eltern wieder zugestellt werden. Der Miethspreis beträgt nach dem „Figaro" 1 Dollar für den Monat, für kürzere Zeit bezahlt man nach Uebereinkommen. Der erste Versuch mit der Neuerung ist vollständig gelungen und die Agentur gründet immer wieder neue Filialen.

— Eine originelle Reklame hat ein Kaufhaus in Chicago eingeführt, um seinen Absatz in Spielwaaren zu vergrößern. Es hat vor seinem Hause einen Miniaturpark und einen Spielsaal für Kinder eingerichtet, wo diese umsonst mit allerhand Spielzeug sich beschäftigen können, während die Mütter ihre Einkäufe besorgen. Wenn es sich aber darum handelt, fortzugehen, will das Kind sich in der Regel nicht von seinem Spielzeug trennen, und der Mutter bleibt meist nichts Anderes übrig, wenn sie nicht lautes Geschrei hervorrufen will, als einiges Spielzeug anzukaufen.

— Aus Kopenhagen berichtet ein Telegramm: Während ein Eisenbahnzug auf der Vorstadtstation Nörrebro fünf Minuten lang hielt, hat ein Dieb eine Geldtasche mit mehreren tausend Kronen, meistens in Silber, gestohlen, ohne eine Spur zu hinterlassen. Der Inhalt war die gesamte Tageseinnahme der Küstenstation Charlottenland.

— In Buenos-Aires sagte dieser Tage eine „arme Wittwe" dem Priester einer Kirche im Süden dieser Stadt, daß ihr während des Gottesdienstes eine Börse mit 400 Mark Geldeswerth gestohlen worden sei. Der Priester war sehr bestürzt darüber, verkündete am nächsten Tage von der Kanzel herab den Diebstahl und versprach Absolution, wenn das Geld wieder zurückgegeben würde. Nach dem Gottesdienst kam eine dicht verschleierte Dame zu dem Priester in die Sakristei und beichtete unter Thränen, daß sie die reuige Diebin wäre. Sie gab die Börse zurück und erhielt Absolution. Die Wittwe war überglücklich, daß sie ihr Geld wieder bekam, sie brach in Thränen aus, nahm die Note aus der Börse und fragte den Priester, ob er 40 Mark für Lichter für den Altar als Dankopfer annehmen wollte. Der Priester nahm dankend an und gab der armen Wittwe auf ihre Banknote 360 Mark heraus, worauf sie überschwenglich dankend davoneilte. Als der Priester am nächsten Tage die Banknote wechseln wollte, stellte sich heraus, daß sie — falsch war.

— In der Zentralwerkstätte des Bukarester Bahnhofs wurde eine Falschmünzerwerkstatt entdeckt, deren Mitglieder sich aus der Zahl der Maschinenschlosser rekrutirten. Diese haben seit Jahren falsches Geld in Höhe von ca. 1 700 000 Lei in Umlauf gesetzt.

— In dem oberrheinischen Orte Mischelbach explodirte im Feuer der Schmiede eine Dynamitpatrone. Der in der Schmiede anwesende Lehrling wurde ins Freie geschleudert, schrecklich verstümmelt und getödtet; ein Geselle erlitt schwere Verletzungen.

— Auf eine eigenthümliche Weise hat der Grundbesitzer Konrad Kaufmann in Obermochl bei Graz seinem Leben ein Ende gemacht. Der Bauer, an dem schon vor einiger Zeit Spuren von Geistesgestörtheit bemerkbar waren, lud einen Pöller und brachte ihn zur Explosion. In schrecklich verstümmeltem Zustande wurde Kaufmann von seinen Angehörigen aufgefunden. Kurze Zeit darauf starb er. Kaufmann dürfte die That in einem Anfall von Geistesgestörtheit begangen haben.

— Als vorgestern der englische Sportsman Mr. Baillie Grohmann von einer Gemsenjagd in Schwarzensee im Ennsthal zur Bahn fuhr, brach die Sölkbrücke unter seinem Wagen, und dieser wurde in den hoch angeschwollenen Wildbach geschleudert. Mr. Grohmann und sein Kutscher schwebten in größter Lebensgefahr, konnten sich jedoch retten.

Berlin, 12. August. Das „B. T." meldet aus Newyork: Heftige Regenstürme haben im Staate New-Jersey einen gewaltigen Schaden angerichtet. Der Bahnverkehr ist unterbrochen. In Cansas City sind Hunderte von Dörfern fortgerissen worden.

Frankfurt a. M., 12. August. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Koblenz: Die Frau des Telegraphenbeamten Brendgens aus Köln passirte gestern Vormittag 11 Uhr mit zwei kleinen Kindern am Moselufer. Hierbei wurde sie von einem Manne überfallen, der ihr mit einem Stilett eine 6 Millimtr. breite Wunde in den Unterleib beibrachte. Die Frau, die sich in gesegneten Umständen befand, wurde zu ihren hier wohnenden Eltern gebracht. Der Thäter ist noch nicht gefaßt. Er ist 25 bis 30 Jahre alt, hat ein fahles Gesicht und trug einen grauen und schmutzigen Anzug.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. August. Das „B. T." meldet aus Petersburg: In den Provinzen Jenham, Suntschan, Kotschan und im Süd-Tschelas-Gebiete (Korea) ist ein Volksaufstand zur Vertreibung der Gouverneure und aller Fremden ausgebrochen. Namentlich der Aufstand in Jenham hat einen sehr ernsten Umfang angenommen. Mehrere japanische Kaufleute wurden erschlagen und viele vertrieben. Der japanische Gesandte in Söul hat ernste Vorstellungen bei der koreanischen Regierung gemacht und die Unterdrückung des Aufstandes und die Deckung der großen materiellen Verluste der japanischen Kaufleute gefordert. Die koreanische Regierung entsandte Militär zur Wiederherstellung der Ordnung.

Die Leiche des Kohlenhändlers Ackermann, der bekanntlich in der Irrenanstalt Herzberge plötzlich starb und ohne Benachrichtigung seiner Frau begraben wurde, ist gestern in Friedrichsfelde exhumirt worden.

Nach einem Telegramm des „B. T." aus Petersburg ordnete der Zar die Freilassung sämtlicher im Gefängniß von Smolensk wegen der Moskauer Februarunruhen internirten Studenten an. Der Gouverneur entließ sie mit einer kurzen Ansprache, worin er zur Arbeit und Ruhe aufforderte, aus ihrer fünfmonatlichen Haft.

Die amtliche „Wiener Zeitg." publizirt die Ernennung des Professors an der königlich preußischen Baugewerkschule in Königsberg i. Pr. Emil Müller zum Professor der technischen Hochschule in Wien.

Barcelona, 12. August. In Ripoll ermordeten zwei Arbeiter durch Dolchstiche den Großindustriellen Carol, in dessen Fabrik sie beschäftigt gewesen waren, und der sie während der letzten Unruhen entlassen hatte.

London, 12. August. Bei der in Dublin abgehaltenen Protestversammlung gegen die Krönung König Eduards, welche speziell als für Irland nicht bindend erklärt wurde, verhaftete die Polizei den irischen Exdeputirten Cilbride wegen Aufruhrs auf Grund eines seit einer Woche bestehenden Haftbefehls.

Gestern fand die letzte Sitzung der Kolonialminister statt. Obgleich das Resultat geheim gehalten wird, wollen mehrere Blätter wissen, daß der Zollverein nicht zu Stande gekommen ist. Der einzige Vortheil, der von England erlangt wurde, sei eine Bevorzugung der englischen Handelsschiffe in den Gewässern der Kolonien. So soll Neuseeland eine Tarifherabsetzung, ähnlich derjenigen, welche bereits Kanada zugestanden hat, einführen.

Lourenco Marques, 12. August. Lord Milner ist gestern hier eingetroffen. Während seines hiesigen Aufenthalts wird er Gast der portugiesischen Regierung sein.

Telegraphische Depeschen.

Washington, 12. August. Der amerikanische Vertreter in Caracas hat an seine Regierung berichtet, daß ein deutsches Kriegsschiff in Puerto Cabello Truppen zu landen beabsichtige und die amerikanische Regierung ersucht habe, einen ähnlichen Befehl zu ertheilen. Ein amerikanischer Kreuzer wird in Folge dessen nach Puerto Cabello gehen, um dort eine Anzahl nordamerikanischer Truppen ans Land zu setzen.

Newyork, 12. August. Ein Telegramm aus Port au Prince berichtet, daß die Stadt Guave bei der Einnahme vollständig zerstört worden ist. 4000 Einwohner sind dadurch obdachlos geworden. Ein französischer Dampfer hat Frauen und Kinder aufgenommen. Die beiderseitigen Heerführer beschuldigen einander, den Brand veranlaßt zu haben

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 12. August 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen alter —,—, neuer 150,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,—. Hafer 185,00, Rübsen 205,00 bis 210,00, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 11. August.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 152,00 bis —,—, Weizen 171,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 180,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 164,00 bis —,—, Weizen 182,00 bis 184,00, Gerste 147,00 bis 152,00, Hafer 171,00 bis 177,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 9. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 148,25, Weizen 157.75.
Odessa. Roggen 136,00, Weizen 157,25.
Riga. Roggen 150,50, Weizen 171,75.

Magdeburg, 11. August. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per August 6,07½ G., 6,12½ B., per September 6,10 G., 6,15 B., per Oktober-Dezember 6,50 G., 6,55 B., per Januar-März 6,75 G., 6,77½ B., per April-Mai 6,90 G., 6,95 B., per Mai 6,95 G., 6,97½ B. Stimmung ruhig.

Bremen, 11. August. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Tubs und Firkins 54 Pf., Doppel-Eimer 54½ Pf. — Speck stetig.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 13. August 1902.
Veränderlich, kühl, vielfach Niederschläge.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Auslosung der für 1902 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.
Litt. A. Nr. 2, 18, 47, 105, 109, 111, 122, 175, 178, 191, 193, 199, 200, 240, 249, 367 über je 600 Mark.
Litt. B. Nr. 4 über 300 Mark.

III. Emission.
Litt. A. Nr. 3, 5, 6 über je 600 Mark.
„ B. Nr. 27 über 300 Mark.

IV. Emission.
Litt. A. Nr. 2, 13, 14 über je 1500 Mark.
„ B. Nr. 11, 209 über je 600 Mark.

V. Emission.
Litt. A. Nr. 2, 62, 109, 111, 113, 120, 149 über je 1000 Mark.

VI. Emission.
Litt. C. Nr. 33, 34, 35, 36, 37, 38, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 62, 64, 65 über je 200 Mk., welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1903 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 29. Mai 1902.
Der Landrat. v. Behr.

Stettin, den 9. August 1902.

Bekanntmachung.

Nachfolgender Auszug aus dem Gesetz betreffend den Schutz der Brieftauben und den Brieftauben-Verkehr im Kriege vom 28. Mai 1894 wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß des jagdberechtigten Publikums gebracht.

§ 1.

Die Vorschriften der Landesgesetze, nach welchen das Recht, Tauben zu halten, beschränkt ist, und nach welchen im Freien betroffene Tauben der freien Zueignung oder der Tödtung unterliegen, finden auf Militär-Brieftauben keine Anwendung.

Dasselbe gilt von landespolizeilichen Vorschriften, nach welchen Tauben, die in ein fremdes Taubenhaus übergehen, dem Eigenthümer des letzteren gehören.

§ 3.

Als Militär-Brieftauben im Sinne dieses Gesetzes gelten Brieftauben, welche der Militär-Marine-Verwaltung gehören oder derselben gemäß den von ihr erlassenen Vorschriften zur Verfügung gestellt und welche mit dem vorgeschriebenen Stempel versehen sind. Privatpersonen gehörige Militär-Brieftauben genießen den Schutz dieses Gesetzes erst dann, wenn in ortsüblicher Weise bekannt gemacht worden ist, daß der Züchter seine Tauben der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt hat. — Bemerkt wird hierzu, daß als Stempel zur Bezeichnung der Militär-Brieftauben, ohne Unterschied ob sie der Militär- (Marine-) Verwaltung, Vereinen oder Privatpersonen gehören, das Kaiserliche Wappen dient und daß der Stempel auf der Innenseite beider Flügel aufgedrückt.

Der Königliche Polizei-Präsident.
v. Schroeter.

Stettin, den 9. August 1902.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Maler- und Anstreicher-Arbeiten zum Erweiterungsbau der 37./38. Gemeindeschule an der Nemitzerstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 16. August 1902, Nachmittags ½1 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Bedingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Wegen Verlegung von Gasröhren wird die **Papenstraße** von der Rosengarten- bis zur Breitestraße von heute auf die Dauer von etwa 4 Tagen für Fuhrwerke und Reiter **gesperrt.**

Stettin, den 11. August 1902

Der Königliche Polizeipräsident.
v. Schroeter.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 11. August 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Tischler Horn, Arbeiter Fürstenberg, Straßenbahn-Wagenführer Krüger, Fleischermstr. Woifgramm, Arbeiter Fischer, Arbeiter Fleischfresser, Maurer Schorsch, Bürstenmacher Lange, Schmied Zirbel, Schmied Wittscheck, Schlosser Völz, Malergehülfen Kobs, Steinmetz Krüger, Arbeiter Köhler, Handelsmann Grawe, Schuhmacher Fättkenhauer, Arbeiter Triebel.

Eine Tochter: dem Arbeiter Finner, Malergehülfen Meißner, Schiffer Maskos, Schuhmachermeister Gehrke, Futtermeister Röpke, gepr. Lokomotivheizer Zuther, Arbeiter Abratis, Schneider Schmechel, Gärtner Völk, Monteur Schulz, Arbeiter Küster, Maurer Schacht, Arbeiter Borkenhagen, Tischler Radau.

Aufgebote:

Schiffer Kropinski mit Frl. Jakob; Ingenieur Oesten mit Frl. Markwart; Verlagsbuchhändler Dr. phil. Tetzlaff mit Frl. Dunker; Maler Schultz mit Frl. Baumann; Kaufmann Wegner mit Frl. Kroll.

Eheschließungen:

Arbeiter Frost mit Frl. Obschinsky; Schneidergeselle Pachaly mit Frl. Makkus; Schmiedemeister Stahr mit Frl. Arndt; Magistrats-Bureaugehülfe Schaedel mit Frl. Paczula; Korbmacher Günther mit Frl. Käding; Friseur Manzelmann mit Frl. Fleischmann; Friseur Kolbe mit Frl. Jammrow; Kaufmann Reile mit Frl. Himmler; Tischlergeselle Meier mit Frl. Liermann.

Todesfälle:

Tochter des Weichenstellers Sempf; Sohn des Schriftsetzers Holtz; Schuhmacher-Wittwe Bell, geb. Brüske; Tochter des Arbeiters Heuer; Tochter des Schneiders Müller; Sohn des Eisenbahnarbeiters Kant; Sohn des Arbeiters Muchow; Portierfrau Hansabowsky geb. Rentzel; Arbeiterfrau Kohls, geb. Goetz; Tischlergeselle Wendt; Kaufmann Rawn; Fräulein Graßmann; Versicherungsbeamter Rattey; Invalidenfrau Köller, geb. Kühl; Fischermeister Schroeder; Sohn des Steuererhebers Haack; Müllergeselle Ehrreich; Sohn des Schuhmachermeisters Spanka; Sohn des Schmieds Tesmer; Tochter des Arbeiters Petermann; Tochter des Arbeiters Voigs; Cigarrenfabrikantenfrau Brede, geb. Dreblow; Sohn des Tischlers Tanzgeschirr; Tochter des Töpfers Gehrke; Sohn des Arbeiters Berger; Sohn des Drehers Dombrowsky; Sohn des Schuhmachers Fättkenhauer; Sohn des Zimmermanns Boose; Böttchergeselle Strüh; Tochter des Fabrik-Direktors Dittmann; Sohn des Malergehülfen Last; Schriftsetzer Kleist; pens. Eisenbahnbremser Börner; Tochter des Arbeiters Manske; Werkmeister-Wittwe Pfannenbecker, geb. Ketelhak.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen

Geboren: Eine Tochter: Pastor Eiter [Greifswald]. Beigeordneter Prüter [Pasewalk].

Gestorben: Restaurateur Max Schmidt, 44 J. [Anklam]. Schiffszimmermann Carl Schütt, 56 J. [Garz]. Dachdeckermeister W. Umlauft, 75 J. [Wangerin]. Joachim Thurmann, 89 J. [Greifswald]. Kaufmann Carl Berkhahn, 25 J. [Swinemünde]. Grenzaufseher H. Rohloff, 54 J. [Swinemünde]. Bäckermeister Wilhelm Brasch, 37 J. [Neustettin]. Wittwe Karoline Meinke geb. Stodt, 82 J. [Kolberg]. Frau Mathilde Metzling geb. Schwerin, 42 J. [Greifswald].

An unsere Mitbürger!

Die Aufgaben, deren Lösung die Unterzeichneten übernommen haben, wachsen mit der Ausdehnung der Stadt von Jahr zu Jahr. Zahlreiche kranke Kinder, die durch unser Eingreifen von langem Siechthum geheilt zu werden hoffen, Eltern, welche bisher alle Mittel zur Heilung ihrer Lieblinge vergeblich angewandt haben, blicken vertrauensvoll auf unsere Thätigkeit und erwarten sichere Hülfe.

Um auch nur in den vielen Fällen, wo unser Eingreifen als „sehr nothwendig" bezeichnet wird, helfen zu können, bedürfen wir außerordentlicher Zuwendungen. Wir wenden uns daher wieder vertrauensvoll an unsere Mitbürger mit der Bitte um thatkräftige Unterstützung unserer Bestrebungen und sind gewiß, nicht vergeblich zu bitten.

Die Unterzeichneten, sowie die Redaktion dieser Zeitung sind bereit, Geldspenden anzunehmen, über deren Verwendung später öffentlich Rechnung gelegt werden wird.

Der Verein für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder.
(Eingetragener Verein.)

Geheimer Kommerzienrath **Schlutow,** Vorsitzender. Kaufmann **K. Fr. Braun,** Schatzmeister. Rektor **Sielaff,** Schriftführer. Ober-Regierungsrath a. D. **Schreiber,** stellvertretender Vorsitzender. Kaufmann **Tresselt,** stellvertretender Schatzmeister. Rektor **Schneider,** stellvertretender Schriftführer. Sanitätsrath **Dr. Bethe.** Landesrath **Denhard,** Geh. Regierungsrath. Pastor prim. a. D. **Friedrichs.** Major a. D. Stadtrath **Gaede.** Kaufmann **Greffrath.** Director Professor **Dr. Haeckel.** **C. A. Koeboke**-Berlin, Ehrenmitglied. Stadtschulrath a. D. **Dr. Krosta**-Köln a. Rh., Ehrenmitglied. Kaufmann **Georg Manasse.** Director **Dr. Neisser.** Kaufmann **Martin Quistorp.** Stadtschulrath Professor **Dr. Rühl.** Polizei-Präsident **v. Schroeter.** Regierungs-Baumeister **Wechselmann.** Eigenthümer der „Neuen Stettiner Zeitung" **Wiemann.**

207. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 2. Ziehungstag, 11 August 1902. Vormittag.
Nur die Gewinne über 116 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten).

20 52 129 212 363 458 610 816 44 91 **1**111 455 818 33 70 79 991 **2**022 70 278 331 91 565 82 775 974 **3**061 93 440 75 85 698 875 **4**010 309 56 457 794 **5**021 59 290 443 60 509 694 832 54 924 29 **6**079 143 92 237 56 306 621 81 99 815 965 **7**061 103 52 81 860 914 41 **8**283 (500) 481 568 796 916 **9**025 188 536 60 636 69 742 62 90 837

10111 68 83 254 67 368 84 580 622 740 58 849 64 965 86 **11**125 78 94 221 475 546 607 747 **12**109 242 318 23 39 44 491 578 **13**004 14 18 139 63 602 28 710 43 59 919 **14**160 78 430 896 925 28 **15**023 90 244 325 496 525 94 612 777 830 **16**211 74 352 62 444 849 66 912 69 **17**022 48 62 118 34 227 323 54 70 419 640 82 776 87 **18**170 212 463 78 500 38 788 **19**046 170 218 63 466 86 696 757 856 901 34

20074 113 433 583 93 649 68 75 **21**109 301 21 25 [illegible]

[illegible]

801 47 928 59 **112**118 269 339 65 697 708 36 82 818 951 **113**031 48 131 398 463 52) 93 685 771 879 921 **114**011 228 335 (200) 401 646 711 68 826 909 30 **115**394 403 44 505 56 602 4 (200) 9 875 **116**328 33 66 403 91 **117**174 539 662 720 68 802 23 **118**127 291 355 69 689 872 **119**024 129 639 59 701 810 19 69 70 946 [illegible]

207. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 2. Ziehungstag, 11 August 1902. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 116 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

5 172 80 429 35 56 705 803 63 93 **1**026 79 125 [illegible]

609 748 899 **113**174 448 510 60 76 603 54 90 798 974 **114**085 88 207 425 679 754 988 **115**046 134 75 848 99 **116**015 122 273 83 325 47 415 18 50 693 756 844 910 94 **117**163 365 80 437 570 **118**018 76 199 218 821 403 651 60 **119**042 166 76 319 65 730 860 (200) 913 86

120036 326 47 455 518 603 786 887 **121**152 74 431 69 574 94 684 866 **122**147 65 287 410 97 610 69 97 824 924 **123**044 100 224 341 78 449 69 541 680 740 937 67 **124**018 200 407 29 509 899 903 **125**107 363 408 693 716 870 **126**157 227 490 711 32 987 **127**002 283 402 569 722 801 14 32 56 959 **128**087 [illegible]

[illegible]

62 83 374 415 505 909 **207**126 64 800 957 (200) **208**088 121 30 35 392 488 532 814 18 67 **209**027 122 93 521 689 764

210007 22 201 (200) 4 365 640 68 784 945 **211**018 49 80 169 238 88 91 97 688 739 841 49 **212**088 139 401 25 38 633 78 790 859 **213**030 44 71 283 310 459 64 526 763 806 75 941 62 **214**025 32 427 652 918 63 **215**086 130 231 94 308 22 97 544 68 92 700 18 **216**224 54 983 **217**002 88 221 422 669 (1000) 811 **218**067 180 359 419 35 537 68 627 41 754 867 928 71 **219**0 9 105 67 249 301 525 631 69 928

220298 98 456 72 625 92 714 34 37 805 905 **221**141 261 365 749 887 92 907 34 81 **222**161 249 325 64 466 901 **223**062 99 191 96 337 42 824 27 90 901 **224**022 306 20 750 69 78 89

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 45 000 Mk., 1 à 15 000 Mk., 1 à 5000 Mk., 2 à 3000 Mk., 2 à 1000 Mk., 9 à 500 Mk., 19 à 300 Mk.